

Charme der Winterastern

Je länger der Herbst dauert, desto rarer werden die Blüten. Eher selten sind die Winterastern in den Gärten geworden. Doch im Spätherbst bringen sie Farbe in den Garten und passen gut zu Gräsern. Annemarie Weder im appenzellischen Reute kultiviert sie mit Leidenschaft.



Text und Bilder: Ruth Bossardt

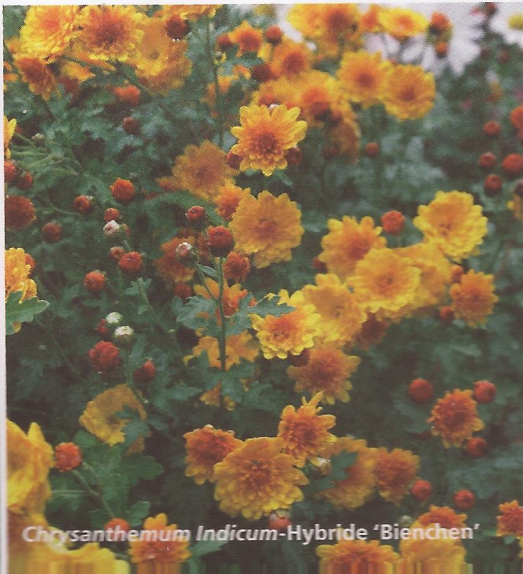
Annemarie Weder ist keine Unbekannte bei den Staudenfreunden. Mit ihrem verschmitzten Lachen, ihrer Frohnatur und der Liebe zu Pflanzen bereichert sie das Vereinsleben. Manche Mitglieder durften auch ihre Gastfreundschaft im Bellevue geniessen, ihrem Zuhause hoch über dem St. Galler Rheintal, mit ihrem schönen Garten. Unvergessen der Ausflug der Ostschweizer Regionalgruppe zu ihr im Spätherbst, als ihr Mann Hugo mit Leidenschaft im Grossen Saal seine Stickereimaschine erklärte. Bis fast Ende des 20. Jahrhunderts hat er mit diesen Maschinen noch gestickt! In diesem grossen Saal werden heute auch empfindlichere Pflanzen überwintert. Ab 1899, zu Beginn des Bellevues, als es noch ein Hotel war, wurde im Grossen Saal getanzt. Danach ratterten lange die Stickereimaschinen. Heute finden sich in dieem Saal immer noch Schränke voll feinsten Spitzen und Mustern.

Terrassengarten

Der Garten von Annemarie Weder liegt am Hang und ist terrassiert. Lange bewegte sich die leidenschaftliche Gärtnerin hier wie ein Wiesel, vermutlich auch dank dem Yoga, das sie langjährig praktiziert. Ärzte meinten, sie hätte Knochen wie eine Zwanzigjährige. Der Garten ist gegen Süden geneigt, vor dem Haus hat es eine grosse Terrasse, nebenan liegt ein Wald, den Hugo pflegt. Erstaunlich, wie das Paar voller Engagement ihr Reich in Schuss hält. Und vor einigen Jahren wurde der Garten prämiert. Beim Rundgang zeigen mir Hugo und Annemarie ihre Gartenchrysanthemen, aber auch all die anderen spät blühenden Arten wie den Ananassalbei, den sie etwas gedeckt draussen überwintert, zahlreiche Dahlien, insbesondere die Auslese 'Annemarie' von Jochen Elbs-Glatz, die weisse, niederliegende Aster 'Snowflurry'. Und zwei Gehölze, ein weissblühender *Vitex agnus-castus* sowie *Callicarpa*, die Schönfrucht.



Dahlie 'Annemarie'



Chrysanthemum Indicum-Hybride 'Bienchen'

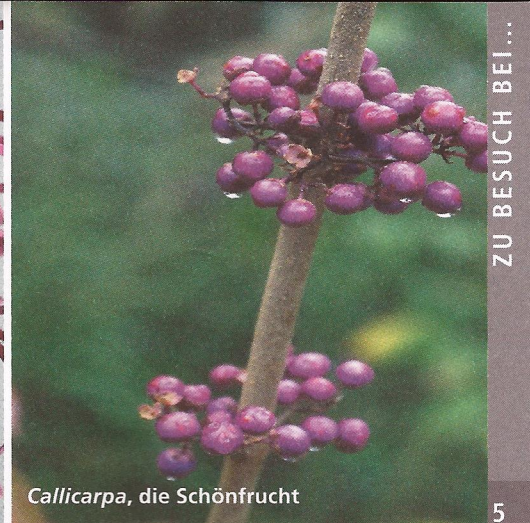




'Anastasia Sun'



Blüte in Strahlenform



Callicarpa, die Schönfrucht

Im Spätherbst 2014 bei meinem Besuch meinte Annemarie: «Vorgestern war es noch 24°C. warm, heute nur noch 3°C.» Das Herbstwetter ist entscheidend, um die Chrysanthemenblüten zu genießen. Setzt der Frost zu früh und zu stark ein, leiden die Blüten. Annemarie Weder weiss meistens, woher sie die einzelnen ihrer über 40 bis 50 Sorten hat. Sie nennt Gaissmayer, Walter Good, ProSpecieRara, hat aber auch welche von Thommen in Möhlin erhalten, dem grossen Chrysanthemengärtner. Diese neueren Sorten sind eher Schnittblumensorten, es sind eigentlich keine Gartensorten. Annemarie hat ein Stützsystem für all die hochwachsenden Sorten. Sie sucht auch seit langer Zeit die Sorte 'Crimson Robe' oder den 'Negerkopf', obwohl sie darauf verweist, dass dieser alte Sortenname nicht mehr so zeitgemäss sei. Jedes Jahr reist sie zum Chrysanthemenanlass nach Lahr D.

Symbol des Herbstes

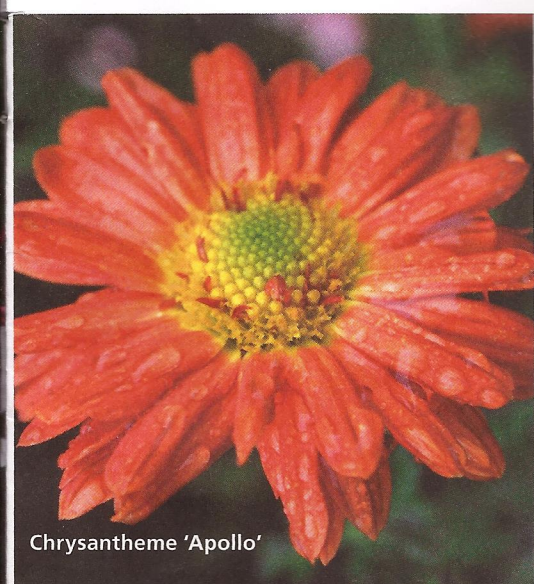
Gartenchrysanthemen oder Winterastern sind ein Symbol des Herbstes, eines langen Lebens und der Stärke. Sie passen somit bestens zu Annemarie Weder, dieser starken Persönlichkeit. Manche Sorten hat sie geerbt und weiter gehegt und gepflegt, darunter ältere Sorten.

Im Treppenhaus thront ein riesiger, wunderschöner Strauss mit der blühenden Herbstpracht. Annemarie war auch lange zuständig für den Blumenschmuck der Kirche. Winterastern, sind hier lange haltbare Schnittblumen. Früher kamen auch oft Leute, um Sträuße für Allerheiligen zu kaufen. Die riesigen, pompösen und gefüllten Sorten sind meist nicht winterhart. Ohne Stützhilfen stehen sie nicht selber. Für den Garten sind standfestere und kleinblütigere Sorten vorteilhafter. Einige grossblumigen Chrysanthemen (z.B. Salmon Loveliness) nimmt sie nach der Blüte ins Treibhaus, wo sie eingepflanzt werden. Die kleinblumigen schneidet sie zurück und lässt sie an Ort und Stelle. Sie nimmt Ende April, Anfang Mai die

alten Stöcke heraus und pflanzt danach die neuen, bewurzelten Triebe. Wenn sie 30 cm hoch sind, werden sie geschnitten. Drei Triebe bilden sich. Ziel ist es, eine Blume pro Stiel zu erhalten, sie bricht die Nebenknospen aus.

In Vergessenheit geraten

Als Gartenpflanze ist die Herbstchrysanthe selten geworden. Gartenchrysanthemen blicken auf eine 2000jährige Geschichte zurück, die in China und Japan begann. Die Nationalblume Japans war bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts dem Kaiser vorbehalten. Das japanische Gericht Sukiyaki enthält Chrysanthemen-Sprossen mit bitterlich-harzigen Aroma. Im 17. Jahrhundert brachten Pflanzen-Sammler Chrysanthemen nach Europa. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts fassten sie in Europa jedoch Fuss. Karl Foerster züchtete diverse Sorten. In der Staudengärtnerei in Potsdam-Bornim werden noch viele alte Foerster-Sorten vermehrt. Die Sorte 'Nebelrose' stammt aus einem Schweizer Bauerngarten. Die Sorte 'Poesie' hingegen stammt aus einem Bauerngarten in den rumänischen Karpaten. Die Spätblüher haben auch den Ruf einer Totenblume, da sie oft als Grabschmuck Verwendung fand. Heute werden Chrysanthemen im Herbst als Massen- und Wegwerfware in Grossverteilern billig verschleudert.



Chrysanthe 'Apollo'

